Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Ein Sammelausflug ins Salzgebiet.

Von R. Heinemann, Braunschweig.

Eine ganze Reihe von Salzkäfern ziert meine Sammlung. Aber von diesen habe ich die wenigsten selbst erbeutet, da ich nur einige Male während eines Ferienaufenthaltes auf dem schönen Nordsee-Eiland Borkum Strandkäfer gesammelt habe. In der nächsten Umgebung Braunschweigs gibt es wohl einige Salzstellen, die eine Salzflora haben entstehen lassen, aber an Käfern habe ich bis jetzt dort nichts Besonders gefunden. Deshalb war es schon lange mein Wunsch, einmal an einem solchen Salzorte sammeln zu können. Pfingsten dieses Jahres nun (1909) habe ich eine Reise dorthin endlich unternehmen können, und ich muß sagen, ich bin von dieser Fahrt sehr befriedigt worden. Eine ganze Anzahl schöner Tiere habe ich dadurch erworben, und ich denke deshalb immer noch mit Vergnügen an die schönen Pfingsttage zurück. Es ist ja allerdings keine weite Reise bis ins Magdeburgische, aber an einem Tage läßt sich solch eine Sammelfahrt doch nicht abmachen, deshalb mußte ich bis zu gelegener Zeit warten. Dazu habe ich das merkwürdige Mißgeschick, daß immer mit dem Tage, an dem ich eine größere Sammeltour beginnen will, eine Regenperiode einsetzt. Nun diesmal war mir Jupiter pluvius hold.

Südlich von Magdeburg beginnt die Salzregion nach Staßfurt zu. Dort waren mir zwei Dörfer als Salzstellen und vor allem als Salzkäfer-Fundortstellen bekannt, Remkersleben und Sülldorf. Diese waren mein Ziel.

Bei schönem, sehr warmem Wetter kam ich nach langweiliger Bahnfahrt (verschiedene „Bimmelbahnen“ mit langem Aufenthalte auf den Umsteigestationen!) gegen Mittag in Remkersleben an. Der Weg nach dem „Salzbrunnen“ war nach Anweisung von seiten der Dorfbewohner bald gefunden, ebenso die Salzquelle. Es war ein kleiner Quell an einem Kalkhügel, mit schwach salzhaltigem Wasser, das nach kurzem Laufe in einen Bach sich ergießt. Die Wiesen in der Umgebung des Wässerchens zeigten die typische Salzflora, Triglochin, Salicornia, Glaux usw. Leider war an den Tagen vorher dieser kurze Graben frisch ausgehoben und aller Schlamm am Rande des Baches auf die

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Wiese geworfen. Ein eifriges Suchen förderte deshalb nur wenige Salzkäfer zutage.

Es waren einige Heterocerus fusculus, die an einer unberührt gebliebenen Sandstelle aus dem Boden durch Massieren desselben mit den Füßen zutage gefördert wurden. Ebenso fanden sich zwischen den Wiesenpflanzen nur wenige Bembidium aspericolle, minimum, varium, von denen nur der erste an Salzboden gebunden ist. Unter Erdschollen endlich ein paar Bryaxis Helferi und mehrere Anthicus humilis, auch einige wenige Dyschirius salinus und aeneus. Deshalb beschloß ich, zum Bahnhof zurückzukehren und ein halb Dutzend Stationen weiter nach Sülldorf zu fahren.

Dieses Dorf liegt in einem langgestreckten Tale zwischen Kalkhügeln. Durch das Tal fließt ein kleiner Bach, die Sülze, welcher die Abflüsse einiger sehr stark salzhaltiger Quellen aufnimmt. Schon beim Durchwandern des Dorfes sieht man an den flachen, von Salz ganz weiß belegten Ufern dieses Baches, daß die Gegend eine gute Salzkäferfauna aufweisen muß. Zunächst wurde natürlich der Salzquell selbst aufgesucht. Er befindet sich 10 Minuten oberhalb des Dorfes. Das klare, sehr stark salzig schmeckende Wasser quillt aus einem etwa 3 qm haltenden Loche hervor und ergießt sich unmittelbar darauf in die Sülze. Der Boden des Tales ist hier eben und wird scheinbar häufig von dem Bache überschwemmt. Auch ist die ganze Sohle des Tales von Salzwasser durchtränkt. Bei jedem Spatenstich sammelt sich Salzwasser an. Der ganze Grund des Tales ist mit Salzpflanzen bewachsen, zwischen denen viele kahle, sandige und tonige Stellen frei bleiben.

Dieses halbbewachsene, feuchte Terrain muß doch bestimmt schöne Salzkäfer beherbergen. Da es etwa 6 Uhr abends geworden war, beschloß ich, noch bis zum Dunkelwerden hier zu sammeln.

Zunächst wollte ich den schönen großen Heterocerus salinus erwischen. Deshalb wurde der von Insekten durchwühlte Boden niedergetreten, und wirklich kamen auch gleich einige Käfer zum Vorschein, d. h. sie kamen nicht ans Tageslicht, sondern wühlten nur die festgetretene Erde über sich hoch. Da, wo sich die Erde in dieser Weise bewegte, half ich mit dem Messer nach und erbeutete auch bald ein Dutzend Heterocerus auf diese Weise. Bei uns sind H. marginatus, fenestratus und hispidulus sehr häufig in nassem Sande; aber der Fang dieses großen Tieres machte mir doch viel Freude.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Der tonige Boden war an vielen Stellen durch die trockene Witterung fest und rissig geworden. Aus den Erdspalten nun huschten überall die flinken Pogonen, vor allem Pogonus luridipennis. Da gilt es, schnell zuzufassen, sonst ist das überaus gewandte Tier in den Erdspalten verschwunden. Wie manchmal glaubte ich einen Käfer zu haben, während ich nur ein Klümpchen Erde erwischt hatte.

Es waren vorhanden P. luridipennis sehr viel, iridipennis weniger und nur einige wenige chalceus. Unter Erdklumpen, Steinen und Salicornia-Blättern saßen einige Dichirotrichus obsoletus und pubescens. Ihre Zeit schien noch nicht gekommen zu sein, denn die paar Tiere waren ausnahmslos noch ganz weich und blaß. Bembidium varium und minimum liefen in großer Anzahl auf dem feuchten Boden am Wasser umher, sie flüchteten gern auf das Wasser, auf welchem sie auch ganz geschickt sich bewegen konnten. Bembidium aspericolle gab es nur wenige.

Weil es am andern Tage auch wieder sehr heiß zu werden versprach, begann ich schon um 6 Uhr die Jagd. Dieses Mal wandte ich mich zum breitern Tale unterhalb des Dorfes. Der obere Teil des Sülzetales wird nämlich von der Dorfjugend und von den Schafen sehr frequentiert, weshalb der feuchte Grund vielfach zertreten und zerwühlt worden war. Allerdings war hier unten der Boden nicht so feucht, weshalb auch kein einziger Heterocerus sich vorfand. In den etwas feuchteren Senkungen fand sich aber massenhaft Pogonus chalceus und iridipennis. Die kleinen Pflanzeninseln auf dem sonst kahlen Boden wurden nun fleißig durchsucht und ergaben außer einer Anzahl Staphylinen, die noch der Bestimmung harren, und außer einer Menge Bryaxis Helferi, vor allem den kleinen zierlichen Anthicus humilis, von dem wohl an 150 ins Glas wandern mußten.

In einer mit Schilf bewachsenen Vertiefung war Bembidium aspericolle in größerer Zahl anzutreffen; während die kahlen Stellen am Bache Dyschirius salinus in Mengen, aeneus weniger und einige chalceus aufwiesen.

Auch Bledius taurus sowie furcatus und var. Skrimshiri eilten über den feuchten Sand, während Acupalpus elegans trockenere Stellen zu bevorzugen schien.

Um Mittag wurde noch einmal ein Gang ins obere Tal gemacht und dort an einer nur wenige qm großen Stelle unzählige Heterocerus salinus (parallelus) erbeutet, die aber jetzt in der Mittagshitze ganz aus ihren Löchern herauskamen und sehr häufig davonflogen. Nicht vergessen darf

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

ich den kleinen, behenden Tachys scutellaris, der überall mit den genannten Bembidien umherlief.

Einige wenige Anisodactylus pseudaeneus und Amara convexiuscula vervollständigten die Ausbeute.

Selbstverständlich fand sich auch außerdem eine groß Zahl anderer Käfer, Bembidien, Dyschirius usw. vor, die ich aber, als nicht zur S a l z fauna gehörend, nicht besonders erwähne.

Da die Hitze mittlerweile so unerträglich geworden war, daß es unmöglich wurde, im Sonnenbrande weiter zu arbeiten, so zog ich nun noch einige Male mein Wassernetz durch den Salzbach, um zu sehen, was dieser enthalte. Einige Philydrus maritimus und Ochthebius marinus nebst anderen nicht nennenswerten Sachen fingen sich darin.

Nun, ich war mit der Ausbeute sehr zufrieden und wanderte nach längerer, erquickender Rast mit Nachmittagskaffee während eines endlich herannahenden Gewitters der nächsten Bahnstation zu.

Ich habe mir aber vorgenommen, im Laufe dieses Jahres noch einmal beide Orte zu besuchen. Vielleicht gibt's dann noch andere Sachen dort, die man bei einer ersten Suche, die mehr ein Rekognoszieren ist, übersehen hat.

♣♣♣

Sammelt Schmarotzer.

Oft genug entschlüpfen den Raupen oder Puppen Fliegen und Schlupfwespen, zum großen Verdrusse des Schmetterlingszüchters, der voller Erwartung dem werdenden Schmetterlinge entgegensieht und nun bitter enttäuscht wurde. Zumeist werden solche Tiere totgedrückt und weggeworfen, und doch könnte damit der Wissenschaft mancher nützliche Dienst geleistet werden. Vorausgesetzt, daß das Herkommen des Schmarotzers, also vor allem sein Wirt unzweifelhaft festzustellen ist, sollten diese schlüpfenden Fliegen und Schlupfwespen sorgfältig aufbewahrt werden, sie sollten auf einer beigesteckten Etikette den ganzen Namen des Wirtstieres, das Datum des Schlüpfens, den Fnndort der Raupe oder Puppe und andere wichtige Notizen enthalten. Später aber wenn eine Anzahl beisammen sind, mag man sie einem Spezialisten überlassen: wir sind gern bereit, das Material zu sammeln und dasselbe dann einem sich uns nennenden Forscher zu übergeben. Die Zusendungen müßten wir uns natürlich postfrei erbitten. Vielleicht wird es dadurch möglich, mehr und mehr Klarheit in dieses noch so ungepflegte Gebiet zu bringen. Dr. Krancher.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 1910

Autor(en)/Author(s): Heinemann Robert

Artikel/Article: Ein Sammelausflug ins Salzgebiet 168-171